

Meldung der „Agence Havas“ zufolge stehen der Louvre und die Tuilerien in Brand. Die Insurgenten sollen mittels Petroleum Feuer gelegt haben. — Es heißt, daß die Insurgenten durch Belleville und Pantin zu entkommen suchen. Villioray wurde gestern getödtet. Viele Gefangene wurden gestern und heute nach Versailles gebracht. Dombrowski wurde, verwundet, in St. Denis verhaftet.

Der Brüsseler „Nord“ meldet, daß die deutschen Truppen infolge einer Uebereinkunft mit der Regierung zu Versailles im Norden von Paris eine heimlich schließende Aufstellung genommen haben und etwaige Flüchtlinge der Pariser Commune nicht durchlassen werden.

St. Denis, 24. Mai. Die Barricaden auf dem Vendomeplatze und dem Concordienplatze, welche von den Versailler Truppen angegriffen werden, leisten verzweifelten Widerstand. Die Versailler haben bedeutende Verluste. Man hegt die Hoffnung, daß die Insurrection bis zum Abend unterdrückt ist. Große Feuerbrünste sind in der Rue-Nivoli, im Quartier Madeleine, in der Rue-Boissy und in der Rue-an-laite ausgebrochen. — Die Zahl der von der Explosion auf dem Marsfelde Beschädigten ist noch ungleich größer, als es selbst im ersten Schrecken den Anschein hatte. In der Ambulanz der Ebamps-Elyées allein liegen an 200 Frauen und Kinder, die theils von den Wurfgeschossen, theils von den Trümmern der Häuser beschädigt wurden. Das „Bulletin de la Jour“ giebt heute die Anzahl der Todten und Verwundeten auf mindestens 600 an.

Verailles, 24. Mai. Wie die „Agence Havas“ meldet, haben die Insurgenten außer dem Louvre und den Tuilerien auch noch den Palast der Ehrenlegion und des Staatsraths sowie andere Gebäude in Brand gesetzt. Die Regierungstruppen sind auf dem linken Flügel bis über Belleville hinaus, im Centrum bis zum Louvre und den Hallen, auf dem rechten Flügel bis zum Observatorium vorgezogen. — Von Paris her wurde gestern eine starke Explosion vernommen; Näheres darüber liegt noch nicht vor. Die Tuilerien sind vollständig niedergebrannt; die Louvregalerien konnten gerettet werden. — Der Kampf in Paris wird fortgesetzt. Die Explosion, welche gestern bis nach Versailles gehört wurde, fand im Luxemburgpalaste statt, welchen die Insurgenten theilweise in die Luft gesprengt haben. Das Palais-Royal steht in Flammen. Man glaubt, daß ein Drittheil des Louvre gerettet werden wird. Das Hauptquartier des Marschalls Mac Mahon ist nach dem Vendomeplatze verlegt worden. Man hofft, daß die Insurrection morgen vollständig unterdrückt sein wird. In der Cité wüthet eine Feuerbrunst.

England. London, 20. Mai. Der Dampfer „Wilhelm III.“, welcher mit 350 Mann an Bord auf der Fahrt von Amsterdam nach Batavia begriffen war, ist unterwegs verbrannt. Der Dampfer „Scorpion“ traf mit 134 Gezeichneten in Portsmouth ein. Man glaubt, daß die Uebrigen durch andere Schiffe gleichfalls gerettet worden sind.

Sechs Pulvermühlen, Eigenthum des Hauses F. C. Dickson u. Co. zu Black Red im nördlichen Lancashire, sind heute nach einander in die Luft geflogen. Sie standen in einer Reihe. Die letzte explodirte, der nächststehenden theilte sich das Feuer mit, und so erdröhnten sechs Explosionen in rascher Folge, so daß die ganze Reihe jetzt ein Trümmerhaufe ist. Von Schäden an Leib und Leben wird noch nichts berichtet.

Belgien. Brüssel, 22. Mai. (R. Z.) Unter den hiesigen (Brüsseler) Bonapartisten herrscht seit zwei Tagen große Erregung. Es scheint, daß viele Partei, die nach wie vor großen Anhang hat, einen Schlag ausführen will. Sicher ist, daß alle Verwaltungs- und Justizbeamten, welche nach dem 4. September abgesetzt worden, auf vertrauliche Weise aufgefordert worden sind, sich nach Paris oder in dessen Umgegend zu begeben. Ueberleben darf man nicht, daß die Versailler Armee von Bonapartistischen Generalen besetzt ist und daß fast die

ganze Tiersche Polizei aus imperialistischen Agenten besteht.

Von der türkischen Grenze, 10. Mai. schreibt man der „Allg. Ztg.“: Im Kreise Novi-Bazar (Türkisch-Serbien) hatte sich infolge der türkischen Miswirthschaft seit geraumer Zeit eine Masse Jandstocher angehäuft. Der Gouverneur von Bazar, einen Aufstand befürchtend, ließ die Häupter des Stammes Krasemtschi ergreifen und in das Gefängniß stecken. Dieses Mittel, statt das Uebel zu heilen, verschlimmerte es noch; der befürchtete Aufstand brach um so rascher und mit um so größerer Intensität aus. Der ganze Stamm der Krasemtschi griff zu den Waffen und belagert eben jetzt die Stadt Djaloviga. Zwar sandte Ismael Pascha so gleich zwei Regimenter Nizams nach dem aufständischen Bezirk; es ist aber sehr zweifelhaft, ob diese Kräfte ausreichen werden. Der Aufstand greift nach neueren Berichten immer mehr um sich. Von Solonichi ist die ganze Besatzung nach dem Novi-Bazarer Bezirk abgeschickt worden. Ismael Pascha geht nach dem Insurrectionstog, um das Commando persönlich zu führen.

Vermischtes.

Seltene Todesart. In Hefinghausen bei Uchte (Provinz Hannover) hat vor einigen Tagen ein gesundes, starkes Bauernmädchen von 26 Jahren auf seltsame Weise seinen Tod gefunden. Es ließ sich nämlich aus Scherz eine Priße geben, worauf sie recht herzhast niesen mußte. Als sie sich aber — sie hatte sich wohl über Gebühr niedergebengt — wieder aufrichten wollte, fühlte sie so heftige Schmerzen in Brust und Rücken, daß sie sich nicht erheben konnte und die Anwesenden schleunigst zum Arzt schicken mußten, der auch bald zur Stelle war und dem Mädchen Schröpfköpfe setzen ließ. Bei Abnahme derselben strahlte das Blut aber so heftig weiter, daß der Arzt den Angehörigen erklärte, es sei wohl schwerlich Hilfe möglich, da eine Hauptader gesprungen sei, und wirklich verschied das unglückliche junge Mädchen nach zwei Tagen unter den heftigsten Schmerzen.

Man schreibt der „N. fr. Pr.“ aus Graz: Bekanntlich genießen unsere Alpenhäuser den freilich etwas zweifelhaften Ruhm, die größten Kröpfe in ihrer Mitte zu zählen, und ein echter Steirer von Schrot und Korn findet, daß ein rechtschaffener Kropf ein unumgängliches Attribut der Schönheit sei. Vor Kurzem nun haben die Verehrer des Kropfes ihren Matador, die Fierde der ganzen Klasse durch den Tod verloren. Es war der 73 Jahre alte Keuschler Johann Glanhschegg, in der Stubalpe, auf deren Abhang er seine Hütte stehen hatte, als Todler wohlbekannt; ein Sturz vom Felsen endete sein Leben und das Dasein seines phänomenalen — Kropfes. Dieses Monstrum maß zwei Schuh und drei Zoll in seinem Umfang und hing bis zur Wagenröhre des glücklichen Besitzers herab, der es jedoch gemeiniglich vorzog, seine Würde über die eine oder die andere Achsel geworren zu tragen. Bekannte des Mannes versichern, daß er kaum an Athembeschwerden gelitten habe und bis an seine letzten Lebentage ein munterer Sängler gewesen sei, der die Jodeltöne so rein und voll hervorbrachte, wie kein Zweiter. Friede seinem Kropfe.

Eines der schönsten Regimenter, die man genannt hat, war zur Zeit Kaiser Alexanders von Russland das Garde-Fusaren-Regiment unter Schwertinskim, dem elegantesten Obersten, den man sehen konnte. Sämmtliche Pferde waren Rapppen, und dieses glänzende Rabenschwarz, das so schön von dem Scharlachroth der Uniform mit reichem Pelzwerk abstach, machte einen ganz wunderbaren Effect. Die Sättel und Waffen glänzten von Gold. Schwertinskim wendete außerdem, was der Staat gab, noch 50,000 Rubel jährlich auf sein Regiment. Die Officiere wetteiferten mit einander in Pracht und Aufwand, es gab keinen einzigen, dessen Pferd nicht wenigstens 2000 Rubel gekostet hätte. — Ein noch ausgezeichneteres Regiment waren die Garde-Mitter, von Paul I. errichtet. Alle Gemeinen waren Malthejer-Kitter mit rother Uniform, einem Gürtel von massivem Silber und dem Ordenskreuze en relief darauf. Die Officiere dieses Regi-

ments waren sämmtlich aus den ersten Familien des Landes. Gold und Edelsteine funkelten an ihnen und sie ritten Alle auf arabischen Pferden, deren Gesamtwertth eine unermeßliche Summe betrug.

— Scene auf dem Meere. Ein Reisender theilt dem „Berliner Fremdenblatt“ seine Abenteuer mit und darunter auch folgende Geschichte, welche er erlebte, nachdem ihm zu Santiago sein Compagnon mit seinem ganzen Vermögen durchgebrannt war. Ich wollte, berichtet er, in Australien dem Glück auf's Neue die Hand bieten, und da ich kaum die Schiffspreise bezahlen konnte, ging ich als Arbeiter (Kohlschiffer) frei mit dem Dampfer von Santiago nach Sidney. Später ernannte mich der Capitän — zum Todengräber. Das Schiff war bis ans Deck mit Passagieren vollbesetzt, mehrere Fieberkranke hatten unmerklich Eingang gefunden, und die Ziffer der Todesfälle war bei der Ueberhandnahme des gelben Fiebers eine erschreckliche. Wir hatten nicht Segeltuch genug, um wenigstens die Leichen der Cajüten-Passagiere einzunähen, geschweige denn die Zwischendeck. Unter den Reisenden befand sich auch ein Engländer, Mr. Pash, aus Santiago, der mit seiner jungen Frau und zwei allerliebsten kleinen Mädchen nach Melbourne wollte, um seinen Bruder aufzusuchen und dann nach England, mit Reichthum beladen, zurückzukehren. Ich war früher in den Salons der Mrs. Pash häufig Gast und — jetzt! Auch mein Freund erkrankte am Fieber, und nach zwei Tagen zwischen Hoffen und Harren verschied er in den Armen seiner Gattin. Mit Hilfe eines anderen „Todengräbers“ begannen wir den Leichnam einzunähen, um ihn dem weiten Grabe zu übergeben. Der Doctor, ein vortrefflicher Mann, duldet es nicht, daß eine Leiche den weiten Weg antrat, bevor sie noch einmal gesehen. Eben wurden Vorbereitungen getroffen; der Capitän bemerkte: „Nur kurz gemacht!“ als der Doctor herantrat, noch einmal untersuchte. „In die Cajüte mit dem Mann, das Segeltuch abge schnitten!“ ordnete er an. Wir alle standen sprachlos da; der Doctor fing an zu bürsten und zu reiben — Pash schlug die Augen auf, er lebte, und die Vorsicht des Doctors hatte ein theures Menschenleben gerettet. Nach acht Tagen kniete Pash mit Weib und Kind wieder an der Stelle, wo wir sein Leichenbret am Rande des Bord hingenlegt, und auch der rohe Capitän zog seine Mütze.

Kirchen-Nachrichten.

Parochie Schandau.

Heute Sonnabend, den 27. Mai wird die Communion ausgeführt.

Am 1. Pfingstfest.

Vormittagstext: Apostelgesch. 2, 1—13. Nachmittagetext: Ephet. 1, 9—14.

Am 2. Pfingstfeiertag.

Vormittagstext: Apostelgesch. 2, 14—18. Nachmittagetext: Ephet. 1, 15—19.

Geboren: Dem ans. B. u. Kaufm. C. G. Schönberr hier ein S. — Dem B. u. Handelsm. W. E. Maurer hier ein S. — Dem Häußl. u. Steinbr. C. T. Ehrlich in Schmiffa ein S. — Dem Einw. u. Maurer J. A. Pesche in Schmiffa ein S. — Dem Häußl. u. Steuererm. J. A. Friebe in Ostrau ein S. — Dem Häußl. u. Steuererm. C. G. Handlisch in Rothmannsdorf eine T.

Getraut: C. G. Jenker, Zeugarbeiter in Nieder-Neufkirch, mit M. C. Biedemann in Wendischfabre.

Gestorben: Mr. J. A. Ehrlich, B. u. Schneider hier, 81 J. 21 T. alt. — Carl Gustav, des C. T. Buschbeck, B. u. Maur. hier, ehel. S., 6 M. 19 T. alt.

Parochie Reinhardtsdorf.

Am 1. Pfingstfeiertag Nachmittag 1 Uhr Brichte und Communion in Reinhardtsdorf.

Am 2. Pfingstfeiertag Nachmittag 2 Uhr Predigt in Krippen.

Geboren: Dem Schiffdeign. u. Einw. J. W. Ehrlich in Schöna eine T.

Gestorben: Frau C. E. S. Alt, J. J. Alt's, arw. Maurermstr. u. Häußl. in Reinhardtsdorf, nachgel. W., 80 J. 7 M. 12 T. alt. — A. E. Viebrüg, Steinbr. u. Einw. in Schöna, ein Ehem., 28 J. 3 M. 20 T. alt. — Heinrich Gustav, des G. H. Hartwig, Bäckers u. Einw. in Reinhardtsdorf, ehel. einziges Kind. — Emilie Minno, des G. T. Pesche, Schneiders u. Einw. in Krippen, ehel. einziges Kind, 3 M. 4 T. alt.

Königlich Sächsische Staatseisenbahnen.
Bekanntmachung,
den Personenverkehr während der Pfingstfeiertage betreffend.

In Folge des in den nächsten Tagen beginnenden Rücktransportes der deutschen Truppen aus Frankreich wird ein erheblicher Theil des Betriebsmaterials der Staatseisenbahnen dem regelmäßigen Verkehr entzogen werden. Eine Einschränkung des Fahrplans der Personenzüge tritt nicht ein, auch sol-

len die in der Zeit vom Sonnabend vor Pfingsten bis Mittwoch nach Pfingsten ausgegebenen Tagesbillets, wie in früheren Jahren, Gültigkeit zur Rückreise bis mit Freitag nach Pfingsten behalten.

Die unterzeichnete Generaldirection muß jedoch im Voraus darauf aufmerksam machen, daß der Verkehr nur nach Maßgabe der vorhandenen Betriebsmittel bewältigt werden kann, und ersucht daher das Publikum, diesen Verhältnissen billige Rücksicht zu schenken.

Dresden, den 23. Mai 1871.
Königliche Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen.
von Tschirschky.

Bekanntmachung.
Obwohl in hiesiger Stadt und Umgegend bisher kein einziger Fall der Blattern constatirt ist, dieselben aber in verschiedenen Orten des In- und